

15. November 2024

Unfälle häufen sich: So soll die Königsbrücker Straße sicherer werden



Die Königsbrücker Straße in Dresden kann endlich ausgebaut werden.

Foto: Christian Juppe

Der Ausbau der Königsbrücker Straße zwischen Albertplatz und Stauffenbergallee soll im Frühjahr 2026 beginnen. Besonders dort häufen sich Unfälle, meist mit Radfahrenden.

Von Chris Pechmann

Für Verkehrsteilnehmer ist die Königsbrücker Straße ein „gefährliches Pflaster“. Im Ranking des Kfz-Versicherers „Allianz Direct“ landete sie erneut, wie bereits im Jahr zuvor, auf Platz eins – mit 52 Verkehrsunfällen im Jahr 2023.

Unfälle mit Verletzten häuften sich laut Unfallatlas Deutschland neben dem weiter nördlich liegenden Teil der Königsbrücker Straße in Höhe der Heeresbäckerei, vor allem in dem Abschnitt, der ab 2026 noch großflächig ausgebaut werden soll. Hier knallte es besonders oft im Bereich der Kreuzung Bischofsweg und der Kreuzung zur Tannenstraße. Schwerpunkte, die auch Behörden bekannt sind. Eine Gruppe war dabei immer wieder betroffen: „In den Bereichen der Unfallhäufungsstellen sind Radfahrer die meistgefährdeten Verkehrsteilnehmer“, hieß es vonseiten der Stadt. In Zahlen ausgedrückt: An neun von elf Unfällen in dem Abschnitt waren

laut Unfallatlas Radfahrende beteiligt. Auch im Umfeld der Stauffenbergallee waren Kollisionen keine Seltenheit. Bei sieben Unfällen im Jahr 2023 wurden fünfmal Radfahrende verletzt. Anfang August ließ die Stadt bereits einen neuen Radfahrstreifen zwischen Hermann-Mende-Straße und Fabricestraße in Richtung stadteinwärts errichten. Im September wurde der Fuß- und Radweg stadtauswärts ab Haltestelle Hellersiedlung in Richtung der Straßenbrücke auf rund 220 Metern für knapp 54.000 Euro neu asphaltiert.

Im Frühjahr 2026 steht nach jahrzehntelangem Ringen der Ausbau zwischen Albertplatz und Stauffenbergallee an. Der betreffende Straßenraum soll nach Auskunft der Stadt neu geordnet werden. Insbesondere neu geschaffene Radfahrstreifen in beide Richtungen sollen dafür sorgen, dass die Unfälle an Kreuzungen wie Bischofsweg, Tannenstraße oder Stauffenbergallee reduziert werden. Man wolle den Radverkehr im Bauabschnitt stellenweise vom Verkehr mit Kraftfahrzeugen sowie Straßenbahnen trennen, hieß es.

Weiterhin sollen dann die Knotenpunkte Stetzscher Straße und Katharinenstraße sowie Tannenstraße mit Ampeln ausgerüstet werden und in Höhe der Scheunenhofstraße wolle man eine Fußgängerampel installieren. Autos könnten entlang des Straßenverlaufs künftig in dafür ausgelegte Buchten parken und die Sicht an Einmündungen soll durch Teilstücke von Bürgersteigen, die in die Straße hineinragen, verbessert werden.

Eine fahrradfreundlichere Fahrbahn

Daneben sind weitere bauliche Veränderungen angedacht. Geplant sind etwa eine Verbreiterung des Gleisachsabstandes für den Einsatz des neuen Stadtbahnwagens, die Erneuerung der öffentlichen Beleuchtung oder Baumpflanzungen.

Interessenvertreter der Radfahr-Lobby setzen sich schon länger für durchgängige Radverkehrsanlagen auf der Königsbrücker Straße ein. Die Baupläne der Stadt haben nach Einschätzung des ADFC zwar ernsthafte Mängel und es gibt ein Risiko für neu geschaffene Unfallstellen, dennoch erwarte man, dass sich die Situation für Radfahrende deutlich verbessert.

„Der geplante Ausbau der Königsbrücker Straße zwischen Albertplatz und Stauffenbergallee mit Radwegen wird Leute dazu bringen, überhaupt Fahrrad auf der Königsbrücker Straße zu fahren, die vorher die sehr holprige und fahrradunfreundliche Fahrbahn gescheut haben“, so ADFC-Vorstand Nils Larsen gegenüber der Sächsischen Zeitung.

Wie es aus dem Straßen- und Tiefbauamt hieß, wird derzeit an der Ausführungsplanung und dem Bauablauf sowie der Verkehrsführung während der

Bauzeit getüfelt. Sobald die Planungen abgeschlossen sind, wolle die Stadtverwaltung zu Bürgerinformationsveranstaltungen einladen. Die geplante Bauzeit für die Königsbrücker Straße einschließlich des zugehörigen Abschnitts des Bischofswegs soll nach dem Start der Arbeiten etwa drei Jahre betragen.